

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark.

Injectionsgebühren für die fünfjährige...

Nummer 218.

Halle, Sonnabend, 18. September 1886.

178. Jahrgang.

Halle, den 17. September.

Straßburger Original-Beitrag der Hallischen Zeitung.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

ho. Straßburg, 15. September.

Das Westcorps, unter Generalleutnant v. Maslow, Commandeur der 31. Division, gestellt, hatte die Aufgabe, heute am 15. September in das Gefäß einzubringen...

Demgemäß hatten die Avantgarde beider Divisionen sowie der Cavallerie zur beiderseitigen Zeit den Vormarsch in der Richtung auf Gottesheim...

Die heftigste Gefechtsdisposition führte bald zu einer ziemlich lebhaften Verhinderung der Avantgarde. Die Artillerie des Westcorps beherrschte von der Höhe bei Gaisweiler aus weitlich das Terrain...

erschweren mußte, überhaupt war die an sich vorzügliche Stellung auf dem Gaisweiler Berge noch mehrfach verstärkt worden. Nachdem ein Umgehungsversuch der Oststellung bei Prinzheim gescheitert war...

Ueber den Empfang, welchen der Kronprinz in Dettweiler gefunden, ist umiomehr Einiges nachzutragen, als die ganze Gegend alle Kräfte aufzubieten hatte...

Namen des Kaisers dessen Bedauern aus, daß er nicht habe kommen können, aber er sei ermutigt und müsse sich angeleitet der in den nächsten Tagen noch bevorstehenden Anforderungen schonen.

Bölgische Mittheilungen.

Bulgarisches. Oesterreich, England und Italien haben nach dem „B. Z.“ die Agentenschaft anerkannt.

Der bekannte Reisende und Schriftsteller Professor A. Hambert in Pest hat an die „Times“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Ansichten über die Bedeutung der kürzlichen Erfolge Rußlands auspricht.

König Alexander von Bulgarien traf nach dem B. Z. am 16. von Heiligenberg in Darmstadt ein.

Julius Kerner.

Für die Hallische Zeitung. Von C. R.

Am 18. September 1886 feiert das deutsche Volk den 100jährigen Geburtstag seines Sängers Andreas Julius Kerner; er war ein Dichter von Gottes Gnaden, aus liebwarmen Herzen quollen seine Lieder...

Er wurde unser Freund schon in den Kinderjahren: als wir auf der Schulbank die Perlen seiner Dichtungen fanden:

Auf der Burg zu Gernmesheim Stach am Gest, am Uebe schwach, Soß der greise Kaiser Rudolf, Spielend das gemoebne Schach." zc. zc.

Der Ritter Ernst der war erarimnt zu einer bösen Stund', Er schlug die falsche Dienerin mit seinen Häupten wund." zc. zc.

Graf im Wart, For leid der Reichte, Erer Land trägt Weistien."

welches Entzücken, welche Begeisterung erwachten in dem jungen Herzen, sie wurden für uns die Blumen dornenvoller Schuljahre. Für Jed, welches uns erfasste, erhob er uns ein Wort, ein Lied, welches uns erfasste, erhob und unerschlaglich ist; wir haben mit ihm gesungen:

Woblauch noch oetrunken Den künftigen B'n in Alle nun, ihr Leben, Geschick'n muß sein, Ade nun, ihr Berge Du väterlich Haus! Es treibt in die Ferne Wch mächtig hin und!" zc. zc.

und die Kraft seiner Dichtung wirkte in uns wie edelster feuriger Wein; wir haben alle das Schwermuth des

Dort unten in der Röhle Soß ich in lüßr'nd, U b' lab dem Adveibiel, Und lab den Waffern zu."

mit empfunden und das herzberührende Weß um die verlorenen Heimath:

In einem dunkeln Thal Was ich jünger träumend nieder, Da lab ich einen Strahl Von meiner Heimath wieder." zc. zc.

Jean Paul sagt: "Wie Priester stehen im weiten Dome der Natur und beten an Gottes Altären, den Bergen, — der eisgraue Winter, mit dem Schneeweissen Chorhemd, — der somm'nde Herbst, mit Ernten unter dem Arm, die er Gott auf den Altar legt, und die der Mensch nehmen darf, — der feurige Jüngling, der Sommer, der bis Nachts arbeitet, um zu opfern, — und endlich der kindliche Frühling, mit seinem weißen Kirchenkleid und Wäutchen, der wie ein Kind Blumen und Blumenschmuck um den erhabenen Geist herum legt, und an dessen Gehörten Alles mitbetet, was ihn beten hört." — Julius Kerners Augen sahen diese Priester, in heiliger Andacht hat er mitgedetet, den Athemzügen der Natur gelauscht, die Schläge ihres Herzens gefühlt. So, wir folgen ihm gern auf die lästigen grünen hohen Tannen, vom Sturmwind bewegt, in stillen sommerlichen Frieden, schauend in die Dämmerlicht des kurzen Wintertags, oder einlam als Raß folger Schiffe das weite Weltmeer durchziehen, wie er uns von ihr erzählt.

Wir hören den Chor schmetternder Vögel, und folgen dem flüchtigen Hirsch, dem scheuen Reh mit den hellen Widen in das Dicht des grünen Waldes; wir grüßen die rebengeschmückten Berge im funkelnden Sonnenlicht und die blauen Flutten des Neckarstromes, die goldenen Aehren des reichen Thales, und zu ihren Häupten die jubelnden Lerchen! Alles das schenkt er uns zum zweiten Male, vielleicht find wir achlos vorübergegangen an unserm Reichthum, aber eines feinfühlenden gottbegnadeten Mannes Hand öffnet uns die Augen, und weist uns unsere Schätze.

Julius Kerner wurde am 18. September 1786, der Jüngste von fünf Geschwistern, zu Ludwigsburg in Württemberg geboren; sein Vater, Oberamtmann dabeist, war ein strenger Herr, dessen Gemahlin eine zärtliche schwache Mutter. Beim Jahr alt war der Knabe, als die Eltern, im Jahre 1795, infolge der Vererbung des Vaters, nach dem altverwundigen Maulbronn überziedelten, wo der Letztere vier Jahre später, 1799, farb. Des Vaters Tod brachte Sorge und Kummer über die Familie, sie fehlte zuviel in die alte Heimath, nach Ludwigsburg, und viel Schweres war zu überwinden, ehe es Julius gelang, sich im Jahre 1804 zu Tübingen dem Studium der Medicin und Naturwissenschaften zu widmen.

Ein reiches Geistesleben erfüllte ihm dort in der Freundschaft zu Ludwig Uhland, andern Gesinnungsgenossen, und später auch Stefan Schwab, vor Allem aber in seiner ersten und einzigen Liebe, zu dem „Riele", Friederike Emma, seiner spätem Gemahlin.

Durch sein ganzes Leben, von frühesten Kindheit an, zeigte sich bei J. Kerner Herz und Gemüth als entschieden auch Andere überwiegend, wohl ein Erbtheil der gütigen, liebevollen Mutter; wir finden das in seinen Dichtungen, in seinem Wirken als Arzt und als Mensch. Viele kleine Dinge find uns bewahrt, welche darthun, wie kein Herz tiefer innehmender, das Unglück, den Schmerz Anderer tiefer mitfühlte, als es für eines Arztes Gemüthsruhe gut ist;





